

## AUTORENPORTRÄT MICHAEL MÜLLER



Michael Müller, geboren 1959 in Lübeck, absolvierte zunächst ein Kunst- und Politikstudium an der *Universität Hildesheim* sowie anschließend den Aufbaustudiengang Theaterpädagogik in Remscheid. Ab 1991 war er als Referent für Öffentlichkeitsarbeit und Bildung am *Deutschen Schauspielhaus Hamburg* tätig bevor er 2000 Dramaturg für Junges Theater wurde. Müller erhielt 2011 den *Mülheimer KinderStückePreis* für *ÜBER DIE GRENZE IST ES NUR EIN SCHRITT*, in dem er eindrucksvoll die Lebenswirklichkeit illegaler Migranten in Deutschland schildert. Außerdem ging er beim Stückewettbewerb des *theater junge generation Dresden* in Kooperation mit *platform11+* 2012 mit *JUNGE, JUNGE!* als Sieger hervor.

Sein Stück *DRAUSSEN BLEIBEN* für das *Junge Theater T.3 Lüneburg* erhielt ein Auftragshonorar im Rahmen des Projekts *Nah dran! – Autorinnen und Autoren ans Kindertheater*, gefördert vom *Kinder- und Jugendtheaterzentrum der BRD* und dem *Deutschen Literaturfonds e.V.* Zurzeit ist Michael Müller Dramaturg, Autor und Projektkoordinator Theaterpädagogik am *Jungen Schauspielhaus* in Hamburg.

### Michael Müller **MORGEN ALASKA**

1 D, 1 H

Empfohlene Altersgruppe: 15+

**UA:** 18.09.11, Junges Schauspielhaus Hamburg, im Utopia-Mobil-Bus; R: B. Plöger ⇒ **ÖE/ SE - frei** -

*M. Müller \* 1959 in Lübeck; lebt in Hamburg*

„Heute beginnt meine Zeit, die Zeit, in der ich nicht mehr über Jonas spreche. So gebe ich ihm seine letzte absolute Freiheit.“

Zwei Jugendliche auf der Suche nach ihrer Identität und ihrem Platz in der Welt. Wir erleben aus Emilias Perspektive die Geschichte ihrer gemeinsamen Zeit mit Jonas. Vom ersten Kennenlernen über tief sinnige Gespräche bis zum traurigen Abschied. Und stets ist klar: Für den eigenbrötlerischen Kletterspezialisten Jonas gibt es nur einen Weg, denn ohne Rücksicht auf Verluste verfolgt er mit Tunnelblick seinem ganz eigenen Lebensgefühl. Das Buch „Into the Wild“ lässt ihn schließlich nicht mehr los und es kommt der Moment, als er Emilia auf Wiedersehen sagt: „Ich habe erkannt, dass es niemals ein ‚wir‘ geben kann, denn auch du suchst dein Alaska. Du warst

auf eine schmerzliche Art der Beweis, dass Alaska in letzter Konsequenz nur bedeuten kann, dass wir alles, was uns emotional erpresst, bedingungslos hinter uns lassen müssen.“

„Morgen Alaska‘ [wird] zu einer Reise in die Erinnerung. Sie thematisiert in einer zuweilen forciert poetischen Sprache die Gefühlsverwirrungen zweier Teenager, ihre ‚abenteuerliche‘ Freundschaft und den Aufbruch zu einem Selbstfindungs-Trip. [...] Einfühlsame Porträts von jungen Menschen, die auf der Suche nach sich selbst und ihrem Platz im Leben sind.“ (*Hamburger Abendblatt*, 21.09.11)

„Michael Müller hat einen spannenden Text über das Suchen von Lebenszielen geschrieben, der nicht nur Jugendliche angeht. Während Emilia den Augenblick überall, auch in ihrer direkten Umgebung suchen und spüren kann, muss Jonas dafür nach Alaska aufbrechen. [...] Ein bewegendes Stück!“ ([www.hamburgtheater.de](http://www.hamburgtheater.de), 26.09.11)

„Eine durch und durch glaubwürdige coming of age Geschichte, an deren Ende mehr Klarheit steht, auch wenn sie schmerzt.“ (*Godot – Das Hamburger Theatermagazin*, 17.11.11)

**EMILIA** Wenn ich meine Augen schließe, sehe ich alles wieder vor mir, sehe Jonas, wie er damals war: Unsere gemeinsame Zeit, all die Gespräche, Gedanken, Veränderungen ... und ich hab nicht gespürt, was es bedeutete, weil ich meinem Leben ganz selbstverständlich seinen Lauf ließ, ohne die Dinge groß zu deuten, in ihnen etwas Besonders zu sehen. Ich bin einfach immer nur da gewesen und Jonas eben auch, Tag für Tag, bis es zu Ende war. Warum ich nicht einmal stehen geblieben bin und mich umgedreht habe? Meine Oma würde sagen: „Passiert ist passiert.“ Wenn man das Ende schon vor dem Anfang wüsste, aber so geht das nicht. Der Anfang ist immer der Anfang.

(Michael Müller, *MORGEN ALASKA*)

## Michael Müller

### **DRAUSSEN BLEIBEN**

2 D, 1 H (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: 9+

Es liegt auch eine Fassung als mobiles Stück für Theater im Klassenzimmer vor.

☞ **2012, Autorenförderpreis „Nah dran!“, Kinder- und Jugendtheaterzentrum der BRD**

**UA:** 05.04.13, Theater Lüneburg, T.3 (Auftragsarbeit); R: S. Bahnsen; ☞ 22.05.14, KinderStücke, Mülheim; ☞ 3. Preis ⇒ 19.12.15, Theater der Altmark, Stendal; R: J. Schlachter ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

„Roman ist zehn Jahre alt und hat einen Traum. Er möchte singen – nicht nur irgendwie und ab und zu, sondern 'richtig', in einem berühmten Chor. Leider hat Roman wenig Zeit für seine Träume, denn seine Mutter ist oft krank, dann wird sie antriebslos und überfordert. Sie versucht, so gut es geht, Roman und seine Schwester Nehle durchzubringen. Aber wenn die Schmerzen zu stark werden, muss Roman ran, dann muss er seine Schwester in den Hort bringen und den Haushalt schmeißen. Je älter Roman wird, desto mehr Verantwortung übernimmt er. Gleichzeitig merkt er, dass sein Leben anders verläuft als das anderer Kinder. Er übt unermüdlich Singen, um seinem Traum näher zu kommen, aber er

ist allein damit. Schließlich fasst er einen Entschluss und macht sich auf den Weg zum Bahnhof, um zu einem Vorsingen zu fahren.

'Draußen bleiben' handelt von der sozialen Schere, die immer weiter auseinander klafft, von Kindern, die in schwierigerem Umfeld groß werden und die viel weniger Chancen auf Förderung haben als andere.' (*Theater Lüneburg*)

„'Draußen bleiben' ist ein Stück darüber, wie sich das Leben anfühlt, wenn es zu Hause kein Geld und viel Stress gibt. Wenn der Vater weg ist und die Mutter einen neuen Kerl hat. Wenn auf die kleine Schwester aufgepasst werden muss, sich Mutter mit Unterschichtsfersenen zudröhnt und nichts zu essen im Haus ist. Wenn Mitschüler einen missachten, man die falschen Klamotten tragen muss und überhaupt ... Michael Müllers Stück ist aber kein deprimierendes Sozialdrama, er zeigt vielmehr alles zugleich, die Angst und den Mut, die Tristesse und die Phantasie, die Härte und die Hoffnung. Die Texte sind ganz nah an der Realität abgelautet.' (*Landeszeitung, 06./07.04.13*)

„Michael Müller hat [...] sehr genau Alltag und Umwelt beobachtet: Eine beeindruckende Inszenierung [...], die Jung und Alt zugleich anspricht.' (*Altmark Zeitung, 23.12.15*)

Denk dran, unsere Träume sind so was wie Züge in die Zukunft.

(Michael Müller, *DRAUSSEN BLEIBEN*)

## Michael Müller

### **ÜBER DIE GRENZE IST ES NUR EIN SCHRITT**

1 D, 1 H

Empfohlene Altersgruppe: 10+

Es liegt auch eine Fassung als mobiles Stück für Theater im Klassenzimmer vor.

☞ **2011, Mülheimer KinderStückePreis**

**UA:** 14.01.11, Junges Schauspielhaus Hamburg, im Utopia-Mobil-Bus; R: J. Heß; ☞ 24.-26.05.11, KinderStücke 2011, im Rahmen der 36. Mülheimer Theatertage NRW; ☞ 02.05.12, Heidelberger Stückemarkt; ☞ 03./04.05.12, Hart am Wind, 3. Norddeutsches KiJuTh-Festival, Göttingen; ☞ 17./18.10.13, licht.blicke., 7. Nürnberger Juth-Festival ⇒ 17.01.14, BLB, Bruchsal; R: K. Schmidt ⇒ 04.02.14, Junges Theater, LB Niedersachsen Nord GmbH, Wilhelmshaven; R: B. Bartkowiak ⇒ 05.04.16, Schlosstheater Celle, Bus; R: A. Oberauer ⇒ 10.06.16, LT Coburg, Klassenzimmer; R: C. Weidknecht ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

Kurz vor seinem Abitur erfährt der Afrikaner Dede, dass sein illegaler Aufenthalt in Deutschland aufgefliegen ist. Seit fünf Jahren lebt er mittlerweile hier, besucht mit seiner Schwester Benedicta die gleiche Schule, seine Mutter arbeitet schwarz – er hat eine neue Heimat gefunden. Dedes beste Freundin Melle geht mit ihm in die gleiche Klasse. Als heraus kommt, dass sich seine Familie illegal

in Deutschland aufhält, wird seine Mutter verhaftet und Dede muss fliehen. Doch was ist mit seiner Schwester? Ein letztes Mal macht er Halt an seiner Schule, um Benedicta zu suchen. Als er sie jedoch nicht finden kann, macht er sich auf die Suche nach seiner besten Freundin – und landet in einer falschen Klasse. In seiner Verzweiflung beginnt er, den Kindern die Geschichte seiner Familie zu erzählen. Er bezieht sie mit ein, in die Geschichte seines Lebens und hofft auf die Mithilfe der Schulkinder. Michael Müller lenkt den Blick sensibel auf das Leben von Dede und zeichnet anhand seiner Geschichte ein Schicksal nach, das sinnbildlich für viele Migranten stehen kann. Ein Stück, das emotional aufzeigt, wie letzten Endes doch jeder Mensch auf der Suche nach demselben ist: Identität, Heimat, Zukunft.

„Mit 'Über die Grenze ist es nur ein Schritt' wird ein sprachlich dichtes Stück gewürdigt, das eine hochdramatische Geschichte erzählt, die dennoch komische Elemente enthält. Mit hoher Präzision und ohne falsche Betroffenheit schildert Müller die Not eines jugendlichen afrikanischen Flüchtlings und schafft es, diese Not im deutschen Alltag zu verankern. Auch die Verstrickung eines deutschen Mädchens in die Angst ihres Freundes wird überzeugend und genau geschildert. Die außergewöhnliche, dem Text eingeschriebene Szenerie – ein auf Schulhöfen geparkter Bus – ist für Müllers Text mehr als eine Bühne, er ist Ort der Gefahr, in der sich alle befinden,

auch die Zuschauer.“ (Jurybegründung, Mülheimer KinderStückePreis 2011)

„Ein packendes Stück Theater, das Kinder und Jugendliche unmittelbar berührt.“ (Coburger Tageblatt, 11.06.16)

**AMA** Eines Tages werde ich genug Geld zusammenhaben und wir kehren zurück. Wie meine Großmutter werde ich einen kleinen Laden aufmachen. Und du, mein Sohn, studierst Medizin, baust dort ein Kinderkrankenhaus auf ...  
**DEDE** ... Hör auf damit! Ich werde weder Arzt, noch will ich jemals nach Ghana. Wo steckt denn unser Vermögen? Da oben auf dem Schrank in dem Koffer!? In deinem Kopfkissen? In die Kissen kannst du unsere Träume reinpacken. Dann schick ihnen doch die Kopfkissen.  
(Michael Müller, ÜBER DIE GRENZE IST ES NUR EIN SCHRITT)

### Michael Müller

#### PLÖTZLICH WAR ER AUS DER WELT GEFALLEN

1 D, 2 H (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche

≈ 2008, Stipendium Paul Maar, Akademie Wolfenbüttel; begleitet durch Henning Fangauf und Lutz Hübner

🌐 übersetzt ins Polnische von Iwona Nowacka

**UA:** 23.04.10, Junges Schauspielhaus, Hamburg, Schule Bahrenfeld; **R:** G. Michel ⇨ 01.09.12, Wuppertaler Kinder- und Jugendtheater e.V., in der „Aula Berufskolleg Bundesallee“ und mobil in Schulen ⇨ **Polnische EA:** 10.12.16, Teatr im Wandy Siemaszkowej w Rzeszowie, PL-Rzeszów ⇨ **ÖE/ SE - frei -**

Karl und Helena sind ein Paar; im Studium haben sie sich kennen gelernt. Heute kehren sie in Karls alte Schule zurück. Denn damit die beiden eine Zukunft haben können, muss Karl sich seiner Vergangenheit stellen, die ihn seit fünf Jahren gefangen hält.

Während seiner Schulzeit ist Karl eher ein Einzelgänger. Er muss mit seinen Eltern oft umziehen, kennt diesen ewigen Eingewöhnungsprozess schon und distanziert sich deshalb lieber gleich davon. So richtig freundet er sich nur mit Johann an, der sich selber Mut nennt, eine Kurzform von Mutierter. Ein Außenseiter, nicht sehr beliebt, ziemlich seltsam, anders irgendwie. Sie schließen sich zusammen, bilden eine Front gegen die anderen und versinken immer stärker in ihrer eigenen Welt. Diese wird stetig mehr bestimmt von gewalttätigen PC-Spielen. Bis zu dem Tag der Entscheidung, die alles ändern wird: Sie schmieden einen Plan. Sie werden all denen, die ihnen

das Leben zur Hölle machten, das Leben nehmen, sie töten: ein Attentat in der Schule. Die Waffen sind da, der Raumplan steht, die Reihenfolge ihres Amoklaufs ist festgelegt. Doch zum verabredeten Zeitpunkt erscheint Karl nicht, er kneift. Und Mut? Der tötet zwar niemand anderen, richtet die Waffe aber gegen sich selbst. Karl ist nicht dabei. „Ich bin dann mal weg“, steht als Abschiedsbotschaft für die Welt auf Muts Homepage. Fünf Jahre später ist Karl immer noch geplagt von Selbstvorwürfen, weil er nicht da war, als Mut ihn brauchte. Muts Eltern konnten den Verlust ihres Sohnes nie verstehen. Er schien doch so normal. Ganz plötzlich, so sagten sie, war er aus der Welt gefallen.

Michael Müller schafft es, mit gekonnten Sprüngen zwischen Gegenwart und Rückblenden in die Vergangenheit, eine Geschichte aufzubauen, die sich differenziert mit der aktuellen Thematik um brutale Videospiele, Bedrohung durch soziale Ausgrenzung und daraus resultierende Gewalttaten auseinander setzt. Bis zum Schluss lässt er die Charaktere wachsen, gibt ihnen Raum, damit die Figuren verstanden werden können, bevor sich die dramatische Spannung löst.

„Das Stück biedert sich nicht durch nachgemachten Jugendjargon an. Die Handlung ist reine Fiktion, aber es hätte so sein können. [...] Es wäre naiv zu glauben, dieses einmalige Erlebnis könne als Ersatz für langfristige Präventionsmaßnahmen herhalten. Es wird auch die Schule nicht menschlicher machen. Aber es kann die Aufmerksamkeit ein wenig schärfen.“ ([www.zeit.de](http://www.zeit.de), 30.04.10)

**KARL** Ich saß morgens am Küchentisch, Vater war noch auf diesem Meeting, Mutter wie immer im Bett. Die Waffe lag auf dem Tisch, eingerollt in ein T-Shirt, neben der Schultasche. [...] Heute werde ich also sterben. [...] Ich schaute auf meine Hände, die abgekauten Fingernägel, die schmalen Finger. [...] Aus meinem Kopf schienen alle Gedanken direkt auf die Tischplatte zu fallen bis er völlig leer war. Mein Handy leuchtete auf wie eine Warnblinkanlage. Es blieben zwei Worte über: Nicht heute! NICHT HEUTE! So fand mich meine Mutter eine Stunde später erstarrt in derselben Haltung. [...] Nachdem sie mich bei der Schulsekretärin krank gemeldet hatte, kam sie zurück in die Küche, starr und ungläubig. Ich wusste, dass er es getan hatte. Ich konnte es in den Augen meiner Mutter ablesen. [...] Er hatte gewartet, auf mich, [...] auf das Finale. Jeden Tag fragt er mich, warum ich nicht da war. Jeden Tag weiß ich keine Antwort.

(Michael Müller, PLÖTZLICH WAR ER AUS DER WELT GEFALLEN)

### Michael Müller

#### JUNGE, JUNGE!

1 D, 4 H (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: 10+

🏆 2012, **Stückewettbewerb in Kooperation von tjg. theater junge generation und platform11+ (1/2 Preis)**

🌐 übersetzt ins Englische von Charlotte Collins (Boy, Boy!)

⇨ **UA - frei -**

Danilo, ein russischer, und Sertac, ein türkischer Junge; zwei Jungs in einer Großstadt, die unterschiedlicher kaum

sein könnten. Wirklich? Denn bei aller kulturellen Differenz auf den ersten Blick, lässt der zweite vielleicht doch ein paar Ähnlichkeiten zu.

Die beiden Jungs nähern sich einander an, als Sertac Danilo dabei zusieht, wie dieser die Energie der Blitze misst, ganz der wissenschaftliche Forscher; und das ausgerechnet im Hinterhof des Ladens von Sertacs Vater. Irgendwie finden sich die Zwei zunächst ziemlich seltsam. Doch über ein gemeinsames Erlebnis bei einem Wettbewerb für eine große Modenschau erkennen Danilo und Sertac, dass sie eigentlich ganz gut zusammenpassen. Doch Sertacs Vater beobachtet die Freundschaft mit einem Jungen der „Russenmafia“ mit Skepsis. Ein Vorfall

im Laden von Sertacs Vater rückt Danilo dann auch noch in ein falsches Licht. Die beiden Freunde müssen viel Mut aufbringen, um ihre Freundschaft zu erhalten und gegen die Probleme in den Familien zu verteidigen. Denn mit der zu ausgeprägten Familienehre in Sertacs Familie und der Trennung von Danilos Eltern haben die beiden Elfjährigen eigentlich noch ganz andere Baustellen zu beackern.

„Junge, Junge!“, ein Stück über eine ganz andere männliche Stärke und Abgrenzung von aufgezeigten Rollenbil-

dern. Und über eine Freundschaft, die zunächst nach gar nichts aussah und im Suchen und Finden ihrer Identität den Freunden am Ende mehr Halt gibt, als erwartet.

„Michael Müller entfaltet in seinem Stück 'Junge Junge' klischeefrei ein Stück multikulturelle Lebensrealität. Überzeugend und humorvoll wird davon erzählt, wie die Freundschaft zwei Jungen hilft, sich von gängigen Stereotypen zu distanzieren und Position in Alltäglichem wie Grundsätzlichem zu beziehen.“ (*theater junge generation, Dresden*)

**BEKIR** Hier geblieben, Sertac, wieso erniedrigst du unsere Familie, dass du dich mit Abschaum abgibst? Dummes, unerfahrenes Kind bist du. Dass du nicht weißt, solche wie dies Kosakenpack hasst die ganze Erde! (*zu Sertac*) Der kann froh sein, dass er noch so klein ist, sonst wär Fresse dick.

**SERTAC** Ey, was soll das?

**DANILO** Russen können Freunde mit allen sein, auch mit Türken.

**BEKIR** Du Missgeburt, ihr seid nur Hosenscheißer, die Russen lecken unsere Füße und küssen unseren Arsch, verstanden?

*Danilo ist verblüfft, aber nicht ängstlich.*

*(hält ihm den Arsch hin)* Los, küss ihn!

**DANILO** Dein Arsch ist aber voll hässlich!

*(Michael Müller, JUNGE, JUNGE!)*